



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Artickel. Wie man seinen Jährlichen Tauff-tag/ oder deß Eingangs in die
Christliche Kirchen/ zubringen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

P.
A. Suffre
Vol. I.
Part II

macheſt dich zu beſſeren / und dich anbietest der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun.

Das 3. Ist/ daß du an deinem jährlichen Geburtſtag eben das thuſt/ was du am Tag deiner Geburt hätteſt thun wollen / wofern du Verſtand und Urtheil gehabt/ gewiſt und erkennet / was du ſetzt weiſt und erkennest/ und alſo das jenig einbringest / was du damaht nit thun konteſt. Also nemblich / und für das erſte/ daß du Gott deinen Herrn/ als das höchſte Weſen / an welchem alles hanget / und von welchem du alles was du haſt/ empfangen/ verehreſt und anbetteſt/ wie deſ gleichen auch Chriſtum. Zum 2. Daß du dich gegen beyden höchlich bedankeſt / darumb daß ſie dir ein ſolches Weſen mit zugehörenden Umſtänden gegeben. Wie oben von der Wohlthat deiner Erſchaffung erkläret. Das 3. Daß du dich ſelbſten allen beyden auffopferest / ſo wohl deine Seel mit allen ihren Kräfften/ als auch deinen Leib mit allen Gliedern und Sinnen/ und mehr nit begehreſt / als ſolches zu ſeinem H. Dienſt zu gebrauchen/ ja ganz und gar verbrauchen. Zum 4. Daß du von beyden eine heylſame Anleiſtung und Regierung begehreſt ; damit ſie durch ihre Fürſichtigkeit von dir alles abweſden / was dir an deinem Heyl ſchädlich ſeyn kan/ und in allem befürdern / was zu deinem Heyl dienet. Das 5. Daß du dich der S. Jungſrauen und deinem H. Engel befehleſt.

Das 4. In welchem du dich üben ſollſt/ ſi/ daß du ernſtlich bedacht ſeyeſt/ wie du dir eine neue Weiſe zu leben ſtellen mögeſt/ welche du von dieſem jährlichen Geburtſtag biß auff den folgenden halten wolleſt / und daß der ſelbe vielleicht dein lezter ſeyn werde. Dieſe Weiſe iſt der ſelben/ welche im Anfang eines jeden Monats/ wie im 4. Theil cap. 4. Item welche am End deſ Chriſtmonats geſchehen ſoll/ nit faſt ungleich/ und damit du der ſelben

nit etwan vergeſſeſt/ ſo kanſtu ſie auff ein Papier verzeichnen.

Das 5. Daß du verrichten ſollſt/ daß du das H. Opfer der Meß für Danckſagung für deine Erſchaffung und Erhaltung dem ewigen Gott auffopferest / wofern du Priester biſt/ biß du aber nit Priester ſeyſt/ ſolchem End die Meß leſen/ oder auch ſelb allein zu dieſem End an/ ſolcher geſchickte Verzehnung aller deiner begangenen Sünden erlange/ und mit einer neuen Gnad geſchickte zu werden / durch die Verdienſten der S. Geburt Chriſti/ der S. Mutter Marien/ deſ H. Johannis deſ Taufers/ endlich was es dein geiſtlicher Vater für gut erkennet/ kanſtu am ſelben Tag beichten/ und das Sacrament genieſſen/ und Gott dem g. Vornehmen auffopfern.

Der 2. Artikel.

Wie man ſeinen Jährlichen Tauffſtag/ oder den Tag ſeines Truffs/ und Eingangs in die Chriſtliche Kirchen halten/ und mit Nutz zubringen ſoll.

Nach gehaltenem jährlichem Lebtichen Geburtſtag/ gib ich dir deinem geiſtlichen Geburtſtag/ oder deinem Tauffſtag halten. Damit du die Göttliche Weisheit alſo deſto beſſer erkennen/ und gründlich begreifen mögeſt/ ungeachtet daß du an einem Tag gebohren und getaufft worden Wan du allein einen Tag zu deinem jährlichen Geburtſtag anwendest / alſo an den folgenden Tag zu deinem jährlichen Tauffſtag/ begehreſt/ aber den ſelben lang / ſo nim den achten Tag nach deinem jährlichen Geburtſtag/ welcher ſich auff

nen Taufftag reimet; wie vorzeiten bey den Juden die Beschneidung der Kindlein am achten Tag ihrer Geburt geschah. Zu der Wolthat des H. Tauffs setze ich weiter die Wolthat deines Veruffs zum Christlichen Glauben; dan diese Wolthat ist dir erstlich an deinem Taufftag widerfahren. Diesen Tag wohl und nützlich zuzubringen / so mu-
 2. Wissen was du thun solst
 solche Wolthaten gründlich zu erkennen.

Der erste Punct oder 1.

Wie man der Wolthat seines Tauffs nachsinnen / und sein hertz zur Andacht / zu geistlichen Götlichen Sachen / und zu den Tugenden antreiben und bewegen soll.

W In eine oder die andere Person ihren Taufftag auß besonderer andacht acht Tag lang halten will / und an einem jedwedern eine Betrachtung thun. Alsdan kan er folgende Erwegungen in acht Betrachtung stellen.

Erwege erstlich / wie Christus nach seiner Urstand von den Todten das H. Sacramēt der Tauff als ein notwendiges Mittel zur Seligkeit an statt der Jüdischen Beschneidung / welche im alten Gefäß gehalten ward / ingesetzt habe / und also das new Gefäß der Gnaden süß und leicht gemacht.

Erwege zum 2. wie das der Mensch durch den H. Tauff zum Christen gemacht / und geistlicher Weis geböhren werde / und gleich wie wir in unser leiblicher Geburt zu Menschen geböhren werden / zu sündhaffigen Menschen sag ich / welche den Götlichen

Jorn und Straff wegen der Erbsünd / in welcher wir geböhren werden / verdienen: also werden wir durch den H. Tauff zu Christen geböhren / zu Kindern Gottes angenommen / von unsern Sünden gewaschen / und zu Erben Gottes gemacht.

Erwege zum 3. Wie im H. Tauff der Mensch von keinem andern Menschen / sondern von Gott geböhren wird. In dem Leib seiner Mutter bekommet er die Gestalt und Form eines leiblichen Menschen / im heiligen Tauff aber die Gestalt und Form eines Christens / wie der H. Chrysostomus sagt 27. in Joannem. Zu welchem Pabst Leo weiters sagt: *Christus originem quam sumpit in utero Virginis poluit. Sermon 7. de Nativitate &c.* Gleich wie der natürliche Sohn Gottes seiner Menschheit nach im Leib der Jungfrauen durch die Krafft des H. Geists seine Gestalt und Form bekommen: also bekommet das auß Gnaden angenommene Kind Gottes seine Gestalt und Form in dem heiligen Tauff durch denselben H. Geist.

Erwege zum 4. Wie das die drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit / in deren Nahmen der Mensch getauft / wunderbarlicher weis würcken. Gott Vatter nimbt den Getaufften an zu seinem Gnadenkind und Erben des Reichs Gottes. Gott Sohn für seinen Bruder und Miterben / also das er ihnen aller seiner Verdiensten theilhaftig mache. Gott der H. Geist nimbt solche Seel an zu seiner Braut. Alle drey trucken ihm ein geistliches innerliches Merckzeichen ein / auß welchem man abnehmen kan / das ein solche Seel Gott zugehöret / und das sie ohn ihr eigenes Verderben nit hat können von ihm abweichen. Neben dem so geben sie solcher Seelen eine besondere Gnad / den Glauben und andere ingegossene Tugend mehr / über das die sieben Gaben des H. Geists.

Er

Erwege zum 5. Wie daß Gott durch/ und in dem H. Tauff so hoch geehret und be- rühmt werde; diereil man auß demselben seine vier fürnehmste Vollkommenheit er- kenne. 1. Seine hohe Weisheit/ daß er ein so leichtes Mittel zur geistlichen Geburt des Menschens erfunden. 2. Seine Allmacht/ in dem er dem Wasser/ welches eine so geringe Creatur/ und den Worten eines Menschens/ welche so bald vergehen/ ein solche Krafft ge- geben/ daß der Mensch in Krafft derselben ei- ne besondere Gnad empfangt/ und geistlicher Weis geböhren werde. 3. Seine Gerechtig- keit/ in dem er den Menschen dahin versich- tet/ daß er seine Zusucht zum Wasser / und zu den Worten eines Menschens haben müsse / ohn welche er zur Seligkeit nit kom- men kan/ zur Straff der Hoffart unser ersten Eltern/ welche sich weigerten Goet zu gehor- samen. 4. Seine Barmhertzigkeit / in dem er dem Menschen umb eine so geringe Mühe/ das Recht und den Anspruch zum Himmel gibt; dan er wird mit gezwungen sein Blut zu vergießen / wie in der Beschneidung ge- schah; sondern sich mit Anrufung der drey Personen in der Gottheit mit wenig Was- ser lassen zu wäschen/ und daß nur ein und nit siebenmahl / gleich wie dem Naaman Syro befohlen wurd sich siebenmahl im Jordan zu wäschen/ damit er von seinem Aufsatz ge- reiniget würde. Und ob man wohl vor der Zeit denjenigen so man tauffte / im Nah- men der drey Personen / und wegen der dreyen Tagen/ welche Christus im Grab si- gen thäte/ dreyemahl zu waschen pflegte/ da- durch zu erkennen zu geben / wie daß durch den H. Tauff die dreyerley Sünden abge- wäschen werden / nemlich welche mit Ge- danken/ Worten und Wercken geschehen/ welche auß Unwissenheit / Blödigkeit und Böshheit; Item durch die Begierlichkeit des Fleischs/ der Augen/ und Hoffart des Lebens;

un endlich wider Gott/ den Nächsten und ei- gene Person begangen werden/ so nit doch in hoher Zeit mit einer Abwaschung gung.

Erwege zum 6. Wie daß der Tauff nach den Worten des H. Gregori von Na- gleichsam ein Saam alles gutes / welches dem Christenthumb zu finden; daß er eine Thür und Eingang zu allen andern Sa- eramenten. Gleich wie die Arche Noe eine Thür hatte/ durch welche man ein- gehen und sein Leben erhalten konnte.

Erwege zum 7. Wie daß durch den H. Tauff alle Sünd vergeben / und in dem Meer des H. Tauffs versenket werden. Wo- hen dem so werden auch alle Straffen / wegen der Sünd aufzuheben nachgelassen und gleich wie in dem daß Christus getaufft wurde/ sich die Himmel aufschietten / der Heist in Gestalt einer Tauben sichtbar erschiene / und die Stimm des himmlischen Vatters gehört wurde. Dis ist mein ge- liebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe. Also wird auch in dem H. Tauff die Gnad der Rechtfertigung ge- geben / welche den Menschen zu einem Kind Gottes/ und Erben des Himmels machet. Die Seel wird weiß wie eine schneeweiße Taub / und zu einer Braut des H. Geistes der Himmel wird ihr eröffnet / mit allem um- umb daß er den Segen/ die Gütliche Heil- Beystand und Krafft herbe / ein Christliches Leben zu führen; Item mit seiner Ge- danken / durch das Gebett und Betrach- tung in den Himmel zu gehen/ und mit ihm freundlich und in geheim umzugehen; son- dern auch diereil alles was den Eingang in den Himmel verhindern kan/ es sey gleich die Schuld / oder Straff für die Sünden / die dem Weg geraumet werde / dergetraute / der getrauffte / im Fall daß er gleich nach dem Tauff sterben sollte/ gerad zum Himmel eingehen würde.

F.
A. Sutter

Vol. I.
Part II

Erwege zum 2. Wie daß der Mensch durch den H. Tauff sich zum geistliche Krieg einschreiben laisset / und sich verpflichtet mit dem Herrn Jesu / under dem Jahnlein des H. Creukes zu streiten; dessentwegen man dem Getaufften seine Brust/ und seine Achselen mit dem H. Oel/ und weiters mit dem H. Chrysam auff dem Haupt bestreicht. Dadurch/wie der H. Ambrosius sagt/ anzuzeigen / daß man willens wider die Welt / den Teuffel/ und sein eigenes Fleisch zu steiten. Er wird mit dem H. Oel auff seiner Brust angestrichen / sein ernstliches und kräftiges Furnehmen Gott zu verthätigen dadurch anzuzeigen. Er wird an seinen Achselen angestrichen / dadurch an den Tag zu geben/ daß er das Evangelische Joch tragen wolle/ ungeachtet daß solches der verkehrter Natur zu wider. Er wird an seinem Haupt gesalbet/ sein Fürhaben öffentlich vor allen gleichsam auff seinem Haupt zu tragen/ die Zeichen eines wahren Christen sehen zu lassen / und sich seines Glaubens/ seiner Lehr und Christlichen Befens vor niemand zu scheren; ja solches für eine grosse Ehr halte / mit anders/ als wan er eine güldene Cron auff seinem Haupt tragen thäte. Das weiße Röcklein das man dem Getaufften gibt oder anlegt/ zeigt an/ wie er Christo/ an welchen er sich er gibt/ nachfolgen solle; wie er sich verpflichte den alten Adam ab/ und den neuen anzulegen / wie er das Creuk Christi mit grossein und tapfferem Muth auff sich nehme/ nicht auß Zwang / wie jener Simon Cyrenäus/ welcher so bald er auff den Berg Calvariä fahme/ dasselbe ablegte / sondern gern und mit Lust willens am selben zu leben und zu sterben/ wie Christus thäte / dem Spruch des H. Pauli gemäß/ Galat. 5. Diejenige/ welche es mit Christo halten/ und sich an ihn ergeben / die haben ihr Fleisch

R. P. Suxten. 2. Bund.

mit ihren Lastern und Begierlichkeiten gecreuziget. Item/ damit er mit dem H. Paulo sagen könne: Ich bin mit Christo an das Creuk gehefftet / ich lebe nummehr mit / sondern Christus lebt in mir. Galat. 3.

Auf allen vorigen Erweigungen kanstu dich erstlich verwunderen/ und die grosse Güte und Freundlichkeit Christi loben; daß er im Gefäß der Gnaden die strenge des alten Gefäßs/ zu welchem mä sich durch die Beschneidung verpflichten thäte/ in das annehmliche und süsse Gefäß verändert/ zu welchem man sich durch den H. Tauff verpflichtet. 2. Sollstu das newe Evangelische Gefäß loben/ und hoch halten / dieweil es zu grosser Vollkommenheit führet / und einen so leichten und annehmlichen Eingang hat. 3. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß du nicht im alten strengen Gefäß der Forcht gebohren seyest/ sondern im lieblichen Gefäß der Gnaden/ und in dasselbe durch den H. Tauff eingegangen seyest. Wan du den H. Tauff gleich nach deiner Geburt empfangen / so sollstu solche Wolthat umb so viel höher schätzen/ und Gott desto mehr danken / daß du eine so geringe Zeit ohn den Tauff in der Gewalt des leidigen Sathans verblieben; daß du diese grosse Wolthat unwissend empfangen/ ohne daß du daran gedencen / oder dasselbe begehren kontest. Item/ daß Gott anderen die Gedancken und Willen eingegeben dir so grosse Wolthat zu wegen zu bringen/ ohn welche du ewig verlohren und verdorben. Item daß er deine Seel mit ihren Kräftein/ mit seiner Göttlichen Gnad gezieret/ die Tugenden ingegossen/ ehe daß du dich derselben gebrauchen/ oder in denselben üben mögtest. 4. Sollstu mit so vielen Ungläubigen/ welche nie vom H. Tauff gehört/ und ohn denselben gestorben/ oder auch denselben nicht wol-

nnnn len

P.
A. Suffer
Vol. I.
Part II

len annehmen/ein Mitleiden tragen. 5. So sollstu dich schämen / daß du der Lehr und dem Gefäß / welches du im H. Tauff angenommen / so wenig gemäß lebest / und dich so oft vom Teuffel / von der Welt / und deinem eigenem Fleisch / wele du im H. Tauff abgeseigt / hast lassen überwinden. 6. So sollstu dich fürchten / daß dich Gott nit etwan fahren / (dieweil du deiner Bekantnus nit gemäß lebest) und in grobe schwere Sunden fallen lasse / daß er dich nit als einen unfruchtbaren Baum abhauen lasse.

Der 2. Punct oder .

Wie man der Wohlthat seines Veruffs zum Glauben und zum Christenthumb nachsinnen solle / und seinen Willen zur Andacht / geistlichen Sachen und Tugenten beweisen.

Diese grosse Wohlthat kanstu besser nit erkennen / noch gründlicher fassen / und folgend den Tag solcher Wohlthat nütlicher halten / als wan du die grosse des Christlichen Glaubens / und ganzen Christlichen Kirchen ansehen / und derselben nachdencken willst.

Erwege zum ersten wie daß Gott die Menschen verbunden habe zu glauben ; damit er sie durch das dunckele Licht des Glaubens / zum hellen Licht der Glory bringen mögte / durch welches die Seelen in der ewigē Glorihell und klar die Göttliche Vollkommenheiten anschauen. Ohne den Glauben / sagt der H. Paulus / ist es unmdglich daß man Gott gefalle. Wer sich zu Gott nahen will / der muß zuvor glaube. Also daß Gott einer Seel / welche er selig ma-

chen will / auf seiner grossen Barmhertigkeit durch die Verdiensten Jesu Christi seinen Sohns den Glauben gebe / welcher an der natürlichen und von Gott eingegossenen Gabe gend / durch welche man sicherlich und gewis glaubet was Gott offenbahret / und was die Christliche Kirch zu glauben verordnet / und das zwar auf keiner andern Ursache / dieweil Gott selbst / welcher die erfahrbare höchste Wahrheit / das selbstig geredet hat.

Erwege zum 2. Wie daß Gott durch die Verdiensten seines Sohns Jesu Christi ihm allhie auff Erden gleichsam eine Wohnung / das ist / die Christliche Kirch anzuweisen / welche insonderheit diesen Glauben kenne / und welcher Gott seine Gebotnisse offenbahret. Anfänglich durch die Apostel / so die erste Grundstein der Christlichen Kirchen. In dieser Kirchen hat er seinen Wohlgefallen gleichsam als in einem Luthaus / in welchem er mit den Waisen Kindern umzugehen pflegt.

Erwege zum 3. Wie daß Gott in der seiner Kirchen mancherley und wunderliche Mittel hat / oder vorgefallet die Menschen zur Vollkommenheit und Seligkeit zu bringen ; deren fürnehmlich sieben sind / als 7. köstliche feste Säulen / welche den geistlichen Wallast stützen. Das erste ist die wahre Glaub und Erkantnus Gottes seines Sohns Jesu Christi. Das 2. ist die reine unserfälschte Gefäß / und der rechten die Gebott und heylsame Rath Gottes begriffen. Das 3. Ist das werthe und kostliche Opfer des Leibs und des Bluts Christi / welches alle andere Opfer des alten Gefäß übertreffen thut / und mit dem geistlichem Gepräng oder Ceremonien richtet wird. Das 4. Sünd die Sacramenten / durch welche uns die Gnade so uns Christus durch seinen Tod erlangt

net/unfehlbarlich mitgetheilet wird/wosern wir selbstn solches nit verhindern. Das 5. Seynd die sieben wahre und kräftige Tugenden: Glaub/Hoffnung/Liebe/Weis- oder Klugheit/ Stärke/ Gerechtigkeit und Mäßigkeit. Neben den sieben Gaben des H. Geists die Gaab des Raths/ des Verstands/ der Weisheit/ der Wissenschaft/ der Stärke/ der Andacht/ und der Gottesfürchtigkeit. Das 6. Ist die grosse und sichere Verheissung und Vergeltung so wohl hie in diesem/ als dort in jenem Leben/ welche denen/ so fromb leben/ geschehen. Und hergegen das erschrockliche drewen/ und grausame Pein/ so wohl hie zeitlich/ als dort ewig/ so die zu erwarten/welche unfömblich leben. Das 7. Ist die Göttliche heilige Schrift / welche eine wahre Nahrung der Seelen/ein Trost der Betrübten/ ein Rüsthaus/ in welchem allerley Wehr/ die Seynd unserer Seelen zu bekreiten/ ein Lustgarten/ in welchem allerley Bäum/ und allerley geistliche Früchten zu finden.

Erwege zum 4. Wie das Gott gewölt/ das nur eine Kirch seyn solte/ gleich wie er nur ein Gott ist/ in welcher man durch die einige Thür/ das ist/ Christum/ so deswegen eine Thür genant wird/ Zoan o. eingehen/ und stetig werden solte. Gleich wie zur Zeit der Sündfluth nur eine Arcken / oder grosses Schiff war / so nur einen Eingang hätte/ durch welche Menschen und Thier ingiengē/ und dem Wasser oder Todt entgiengen.

Erwege zum 5. Wie das Gott zu jeder Zeit unterschiedliche Weis gehabt die Menschen zu seiner Kirchen zu beruffen/ nemblich durch die Prediger und Reichtväter/ durch gute geistliche Bücher/ durch Beywohnung und freundliche Gesell- und Gemeinschaft der anderen; durch die Straff der Gottlosen; durch die gute Exempel/ durch Mühe

und Arbeit/ durch innerliche Eingebungen; also das fast kein Mensch auff Erden/welcher nit durch eins oder das andere zu dieser Kirchen beruffen werde.

Erwege zum 6. Wie dich Gott zu dieser seiner Kirchen beruffen/ wie er dich in dieser be durch den Tauff / in welchem er dir das Liecht des Glaubens gegeben/ als durch die Thür eingelassē. Wie er dich in einer Christlichen Landschafft von Christlichen Catholischen Eltern lassen geböhren werden / mit guten frommen Schul- und Zuchmeisteren versehen/ da doch so viel andere in diese Kirch/ darumb das sie keinen Beystand/nie eingangen.

Erwege zum 7. Wie das Gott/ nach dem er dich in seine Kirche eingelassen/ dir zugleich auch Gnad gegeben/ in derselben bis auff gegenwärtige Zeit zu verharren/ und dich beym rechten Glauben zu halten / da doch so viel andere / welche nach dem sie durch ihren Tauff die Gaab des Glaubens/ eben wie du empfangen/ nachmahl verlohren haben/ und vom Glauben wegen ihrer Sünd/ vielleicht geringer als deine/ abgefallen/ und endlich gar verdorben.

Erwege zum 8. Wie das dich Gott nit allein vom Glauben nit hat lassen abfallen/ wie du durch deine Sünd verdienet; sondern auch noch dazzu im selbigen dermassen gestärcket/ das dich weder die Beywohnung/ Gemein und Gesellschaft der Mißglaubigen und Ketzer/ noch die Spötter oder Verlächer deines Glaubens / und der Kirchen zum Abfall haben bewegen können/ oder zu wegen bringen/ das du von der Lieb/ von dem Lust / und von guter Meynung gegen der Kirchen Gottes das allergeringste nachgelassen hättest.

Auf Erwekung obgemelter Sachen hastu dich ersilich über die Güte Gottes zu ver-

wunderen / daß er dich zu seiner Kirchen beruffen / und so viel andere in ihrem Unglauben stecken lassen. 2. So sollstu die Kirch Gottes hoch schätzen / nit allein darumb / die weil sie von Gott auffgerichtet / und Christum zu ihrem Bräutigam hat ; sondern auch wegen der 7. Kürtrefflichkeiten / von welchen ich oben geredt. 3. Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du zur Zeit dieser Kirchen auff die Welt geböhren worden / daß du in dieselbe eingangen / und in derselben bisher verblieben. Und bedencke hiebey die Grösse dessen / welcher dich zu seiner Kirchen beruffen / und in derselben erhalten. 2. Deine Geringsheit und Unwürdigkeit / daß er dich in dieselbe beruffen und erhalten / da du im geringsten nit daran gedencken thatest / ja solcher Gutthat ganz unwürdig warest / und wohl verdienet / daß dich Gott auß seiner Kirchen verstorffen hätte. 3. Das grosse Elend und Unglück / welches bey dem Unglauben und Heydenthum ist / auß welchem dich Gott errettet hat. 4. Das grosse Glück und Heyl / welches bey dem Glauben ist / und auff demselben / als auff einem festen Grund ruhet. Dan alle Geistlichkeit auff demselben gegründet ist. 5. Durch was leichte und annehmliche Mittel er dich in seiner Kirchen erhalten / wie er durch innerliche und eufferliche Sachen dir heim Herz erweicht / und einen Lust gemacht ihn anzuhören / als wan ihm an deinem Heyl viel gelegen wäre. 4. Sollstu ein Mitleyden tragen mit so viel miß- und ungläubigen Menschen / welche außserhalb dieser Kirchen leben. Item mit so viele Christen / welche ob sie wohl in der Kirchen seynd / und Glieder derselben / dan noch ihren Glauben durch ihre Werck läugnen. 5. So hastu dich zu schämen / daß du dem Glauben und dem Evangelio / welches du bekennest / so wenig gemäß lebest. Diejenigen / welche in der

Kirchen oder Versammlung der Gerechten und des leidigen Satans leben / spornen sie ne Unkosten / weder Wähe noch Arbeit / mit den schädlichen Gesägen des Teuffels / von der Welt zu leben / und halten ihnen Leben für eine grosse Ehr : du aber schämest dich das Christenthumb und deine Gesägen zu kennen / und denselben gemäß zu leben. Hastu dich wohl zu besorgen / daß du nicht verführe / was Gott in der Offenbarung Joannis dreyet und sagt: Apoc. 20. Ich will kommen und seinen Liechtes von damen nehmen / und andern hinstellen. Höchre dich / sag ich / daß du das Licht des Glaubens nit außgölsche / und diereuil du auff dem Weg / welchen er zeigt / nit wandlest.

Der 3. Punct oder 5.

Wie / und auff was wech man den jährlichen Taufftag / oder den Tauff ruff zum Christlichen Glauben wohl und nützlich halten und zubringen soll.

Geson hab vier Ding und Under vorzutragen. Zurs erst / solstu die Wolthaten sehr hoch und werth halten / in dir eine besondere Andacht / und dieselben erwecken : hertz zu samtu die an gehende Puncten durchlesen zur Dankbarkeit kanstu am heutigen Tag das *Te Deum laudamus ; Benedicite omnia opera Domini Domino* / oder : *Laudate Dominum omnes gentes* sprechen.

Zurs 2. Ube dich oft am heutigen Tag innerlich und eufferlich in dem Glauben Zimlich treibe dich 1. an alles was du zu glauben offenbahret / sicherlich und

lich zu glauben / insonderheit darumb die-
 weil der/so dir solches offenbahret die unfehl-
 bare Wahrheit selbst: Item versuche und
 hass alle Irthumb wider den wahren Glauben.
 2. Wunsche von Herzen und begehre/
 das dieser wahre Glauben mit allen anhängi-
 gen Artickeln/ von allen Christen geglaubt/
 gehalten / und wider alle Widersäger ver-
 thätiget werde / das er in der ganzen wei-
 ten Welt aufgebracht werde; damit gleich
 wie nur ein Gott / auch ein Glauben sey. 3.
 Begehre von Gott/ wan es sein will/ das
 du so gar wegen des Glaubens leyden
 und dein Leben dargesen mögest. Eusser-
 lich aber. So rede ohne einige Schew/ ganz
 herrschafftig/ und unverzagt vom Glauben/
 und von den Geheimnissen desselben / und
 laß im geringste nichts an dir spüren/ das dir
 des oder der andere Irthumb / wider den
 Glauben nit missfalle. 2. Sprich oft die 12.
 Artickel des Glaubens/ so anders nichts/ als
 eine mündliche Bekantnus des Glaubens.
 3. Halte die Ceremonien oder Gebräuch der
 Christlichen Kirchen/ und stelle dich in der
 Kirchen/ insonderheit vor dem H. Sacra-
 ment/ welches ein Geheimnis des Glaubens
 vor andern ehrerbietig an/ halte dich allent-
 halben in großer Erbar- und Ehrerbietigkeit
 gegen Gott/ in Sachen und Wercken/ wel-
 che den Glauben von Gott betreffen thun. 3.
 Bezeichne dich oft mit dem Zeichen des H.
 Creuzes/ bey welchem Merckzeichen man ein-
 nen wahren Christen zu erkennen pfelet/
 und in welchem die drey fürnehmste Ge-
 heimnis eingeschlossen werden / dert H.
 Dreyfaltigkeit/ der Menschwerdung Chri-
 sti / und das Geheimnis seines heiligen
 Leydens.

Für das 3. Wan du Priester bist/ so thue
 an diesem Tag das H. Opfer/ Gott zu dan-
 cken für die Wohlthat deines Tauffs / und

für den Eingang in die Christliche Kirche/
 für die Verzeihung der Mängel/ so du im
 Christenthumb begangen; Item zu erlan-
 gung der Göttlichen Gnad/ damit du dem
 Evangelischen Gesätz gemäß leben/ und bis
 in den Tod/ in dem Glauben beständig ver-
 harren mögest. Bistu aber nit Priester/ so
 laß zum selbigen End eine Meß lesen/ oder
 höre sie zum wenigsten zu diesem End an/
 und genieß das H. Sacrament / wofern
 es dein geistlicher Vatter für gut erkennet.

Für das vierte/ dieweil du/ in dem du ge-
 taufft wurdest/ nichts wissen noch erkennen
 thätet/ und andere Personen für dich ant-
 worteten/ so besteiß dich jetzt dasselbig für gut
 zu erkennen und zu bekennen das dir solches
 gefalle. Verzichte jetzt (dieweil du nunmehr
 zu deinem vollkommenen Verstand) in ei-
 gener Person / welches andere damahl in
 deinem Nahmen verrichten thäten. Bestät-
 tige die Verheissungen / welche andere für
 dich in deinem Tauff gethan. Und damit
 du alles desto besser vor Augen haben mö-
 gest/ und alles sehen/ was du durch andere
 im selben versprochen; so bilde dir ein/ oder
 laß dir seyn. 1. Als wan du dich vor der
 Kirchthur darstellen thätet / und als wan
 man von dir fragte was dein begehren;
 Item als wan du antwortest / das du den
 Glauben begehrest / und in die Christliche
 Kirche auffgenohmen zu werden/ darin zu le-
 ben/ und nach diesem Leben das ewige Leben
 zu empfangen. 2. Als wan man zu dir sagte/
 das zur Seeligkeit zu erlangen / die haltung
 der Gebotten Gottes/ und der Kirchen von-
 nöhten sey / und wie das du dich solches zu
 thun versprechen thätet. Das man dir das
 merckzeichen eines Christen/ das ist das Zei-
 chen des H. Creuz eindrucke/ darauß bezeich-
 ne deine Stirn und dein Herz mit dem Zei-
 chen

nnnn 3

hen des H. Creutz; damit du innerlich vor Gott / und eufferlich vor den Menschen wie ein Christglaubiger / leben und wandlen mögest / und dich dergestalt verhalten / wie einem lebendigen Tempel Gottes gebühren wilt. 3. Als wan man dir das Sals in deinen Mund geben thäte: dabey begehre vom H. Geist das Sals der Weisheit / und beschliesse bey dir das du dich nimmer nach der Weisheit dieser Welt regieren wöllest. 4. Laß dir seyn als wan man den Teuffel auß dir verbannen thäte / welcher dich durch die Erbsünd zu sich gezogen; hiebey versuche und vermaledeye den Teuffel / treib ihn auß deinem Herzen; damit der Herz Jesus darin könne / und Meister darin sey. 5. Als wan man die 12. Artickelen des Christlichen Glaubens / in deinem Nahmen sprechen thäte / Item das H. Vatter; damit zu erkennen zu geben / das du den Glauben / an die H. Dreyfaltigkeit / an die Menschwerdung Christi / und andere Geheimnus / welche in den 12. Artickeln begriffen seynd / annehmest / und das du ein neues Recht empfangest / Gott zu deinem Vatter zu haben / und dich für sein Gnaden-Kind aufzugeben. Dabey sprich den Christlichen Glauben / und das H. Vatter unser. 6. Als wan man dir mit dem Finger / so mit Speichel genezt / erstlich deine Ohren berühre / oder bestreiche und sage: **Thut euch auff;** nachmah die Naslöcher / und sage: **Zu einem lieblichen Geruch;** dardurch anzuzeigen / und dich zu berichten / das man im Christenthumb offene Ohren haben müsse / das Wort Gottes anzuhören / und durch ein heiliges Leben einen lieblichen Geruch von sich geben müsse / also das du mit dem H. Paulosagen mögest / wir geben allenthalben / Christo einen guten Geruch / und machen ihn berühmt. 2. Corinth. 2. Als wan man

dich fragte / ob du dem Sathan allen deinen Wercken / seinem Gepräng und Erbtum absagest / zu welchem der jeng so dich auß der Tauff gehet / an deine Cozt / spricht / und gleichsam für dich got redet / jetzt aber diuweiß du selbst reden kannst / so widersprich / und sage dem Sathan / und all seinem Anhang ab / mit für eine Zeit / sehe für immer und ewig. 8. Laß dir seyn / als wan man dir mit dem Oel der Entdeckungen / wie mans nennet / deine Brust / und die Mitte zwischen beyden Schultern betouchen thäte / damit anzudeuten / das man annehmung des Christenthumbs / zu einem Kampff und Streit gehe / gleich wie sich die jeningen / welche vorzeiten miteinander wogen wolten zu salben pflegen; oder aber daß man die Schultern zum Evangelischen Reich herstrecken müsse. 9. Als wan man man fragen thäte / ob du röblest / getaufft seynst / als wan man dir / in dem du ja antwortest / das Wasser übergießen und sagen thät / Tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes. Durch welche Wort / und Wasser die Erbsünd verpoben wird / die Guad Gottes mütgetheil / und du zu einem Kind Gottes angethan wirst / hiebey lobe und dancke dem gütigen Gott. 10. Laß dir seyn / als wan man dir mit dem H. Chrysam die Wirbel deines Hauptes anstreichen thäte / dich zu lehren / wie du zeit in deinem Thun und Lassen / eine gute und aufrichtige Meynung haben solt / dich understehen Gott zu gefallen / und das Haupt / das ist Christum zu verloben / und ihm alles zu gefallen zu thun. 11. Als man dir ein weißes Kleid anlegen thät / den Befehl / das du im selben vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen soltest / und dich auß lehren / das ein Christliches Leben / welches du annehmen thust / ganz

P.
A. Sutter

Vol. I.

Part II

gehe/ daß man die Reinigkeit des Leibs/ und der Seelen haben/ und erhalten möge/ von welcher geschrieben stehet: Seelig seynd die so eines reinen Herzens seynd/ dan sie werden Gott anschawen. 12. Laß dir endlich seyn/ als wan man dir eine angezündete Kerzen in deine Hand geben thäte/ damit du einen wahren lebendigen Glauben haben solt / damit du ein aufferbäwliches Leben führen / und an deinen Tod gedencken solt / gleich wie die Diener/ welche mit angezündeten Facfeln auff ihren Herzen/ so von der Hochzeit kommen und an der Thür anklopfen thut. Endlich nim dir ernstlich für / obgemelter Gestalt zu leben / und nach begehrtm Segen gehe von Dammn.

Der 3. Artikel.

Wie man den Tag seiner Bekehrung/ seiner Rechtfertigung/ oder an welchem man zum Kind Gottes angenohmen / haleen und nützlich zubringen soll.

Wohl die Seel durch den H. Tauff gerechtfertiget / und zu einem Kind Gottes angenohmen werde / und folgendes am Tag des Tauffs die Gedächtnus gemelter Rechtfertigung begangen und gehalten werde: Neben dem ob man wohl dieselbe Gutthat der Rechtfertigung so oft empfangen/ so oft man sich des H. Sacraments der Buß gebrauchet / und der Sünder wider zu Gnaden angenohmen wird: dan noch so will ich alhie die jenigen underrichten / welche nach dem sie ein Zeitlang ein freyes muthwilliges / und gottloses Leben geführet/ auff Eingebung Gottes sich bekeh-

ret haben/ durch eine vollkommene gemeine Reicht/ den erbärmlichen Stand der Sünden verlassen/ wider mit Gott versöhnet / eine fromme weiß zu leben angenohmen / und von der Zeit an mit wider in ihre vorige Sünd gefallen. Diesen/ sag ich/ rathete ich daß sie alle Jahr den Tag/ an welchem ihnen Gott die Gnad gegeben sich zu bekehren/ sich mit ihm zu versöhnen/ und in das künfftig bey ihm zu halten / mit besonderer Andacht zubringen / und gleichsam feyren. Und gleich wie vorzeiten die Juden jährlich das Fest der Ostern am 14. Tag des Monats/ an welchem sie Gott auß Egyptenland geführet/ und auß der Dienstbarkeit des Pharaonis erlöset / und auß dem Weg zum gelobten Land geführet / hochfeyrllich begehen thäten. Item gleich wie man alle Jahr den Tag der Bekehrung des H. Pauli den 25. Jenner halter: Item des H. Augustini am 5. May: Der H. Magdalena am 21. Hermonat; also mögte ich gern sehen und wünschen daß ein jeder auff den Tag/ an welchem ihm Gott sein Herz zur bekehrung bewegt/ und angetrieben/ mercken/ und gleichsam ein Fest seiner Bekehrung/ und seiner Rechtfertigung anstellen thäte. Deswegen will ich in diesem Artikel erklären/ wie groß diese Wohlthat / worin sie bestehet/ und wie man endlich diesen Tag mit seinem Nutz zubringen möge.



Der